

wäre er nicht von der irrigen Annahme ausgegangen, daß ursprünglich die Bergwerksgüter nicht Regalien gewesen seien¹.

Die Rechtslehrer gehen bei der Frage nach der Entstehung des Bergregals und der Bergbaufreiheit von der ihnen als selbstverständlich erscheinenden Ansicht aus, daß die Bergwerksgüter ursprünglich als Teil des Grund und Bodens zum Oberflächenbesitze gehört haben, und erst später durch irgend welche äusere Einwirkung von diesen getrennt worden seien. Diese Ansicht widerspricht aber der Entwicklung, welche das Grundeigentum in Deutschland genommen hat. Ein Eigentum, als ein unumschränktes und ausschließliches Verfügungsrecht über eine Sache, hat es an Grund und Boden in der ersten uns bekannten Periode des deutschen Rechts nicht gegeben. Julius Cäsar² beschreibt die Lebensweise der Sueven, wie folgt:

„Hi centum pagos habere dicuntur ex quibus quotannis milia armatorum bellandi causa ex finibus educunt. Reliqui, qui domi manserunt, se atque illos alunt. Hi rursus anno post in armis sunt, illi demi remanent. Sic neque agricultura, nec ratio atque usus belli intermittitur. Sed privati ac separati agri apud eos nihil est, neque longius anno remanere uno in loco incolendi causa licet.“

Rücksichtlich aller Germanen bemerkt derselbe Schriftsteller an einer anderen Stelle³:

„Neque quisquam agri modum certum aut fines habet proprios, sed magistratus ac principes in annos singulos gentibus cognationibusque hominum, qui una coierunt, quantum et quo loco visum est agri attribuunt, atque anno post alio modo cogunt.“

kehrt durch Achenbach die Entstehung der Bergbaufreiheit aus dem Gesamteigentum der Gemeinden, bei der Feldgemeinschaft nachgewiesen ist.“ Ähnlich Dopsch II 340. Der König sei Eigentümer aller herren- und erbloser Güter gewesen. Ein solches Bodenregal im beschränkten Sinne werde heute allgemein zugegeben. A. Heußler, Institutionen S. 370. Rühl, Die Franken S. 45. Brunner, Rechtsgeschichte II 237. Rietschel, Markt und Stadt S. 18. Unter diesen Gesichtspunkt fallen die ersten Ansätze eines Almend-, Berg- und Fundregals, wofür sich Dopsch noch auf Brunner, Rechtsgeschichte II 237, Schröder, Rechtsgeschichte, 5. Aufl., S. 218, Heußler, Institutionen S. 369 bezieht.

¹ Schröder rücksichtlich der Salinen in der Zeitschrift für Rechtsgeschichte Bd. 10 S. 258 ff.

² Bellum Gallicum lib. IV cap. 1.

³ Bellum Gallicum lib. VI cap. 22.